

Gesundheit

In dieser Ausgabe wird der zweite Teil der Krankheiten vorgestellt, gegen die man den Hund jährlich impfen soll.

Zwingerhusten-Komplex:

Der Zwingerhusten wird auch Infektiöser Tracheobronchitis-Komplex (ITBK) genannt und wird primär durch verschiedene Virusarten und gelegentlich Bakterien hervorgerufen. Die Viren schädigen die respiratorischen Epithelien (Schleimhaut des Atmungstraktes) und machen sie so anfällig gegenüber bakteriellen Infektionen. Privat und einzeln gehaltene Hunde zeigen den geringsten Prozentsatz an Zwingerhusteninfektionen, während man in vielen Hundezuchten bei einem hohen Prozentsatz von 40-90% einen Serumtiter (entsteht durch eine Auseinandersetzung mit dem Virus) nachweisen kann. Die Ansteckung erfolgt aerogen über Tröpfcheninfektion und erfasst schlagartig eine exponierte Hundepopulation. Die Gefahr besteht in der Ausscheidung des Virus bei noch klinisch gesunden aber angesteckten Hunden.

Die klinischen Symptome reichen von einem leicht auslösbaren, trockenen Husten, über Tonsillitiden (Mandelentzündungen) bis zu komplizierten Pneumonien (Lungenentzündungen). Ein Verdacht ergibt sich oft schon aus dem Blutbild, aber die klinische Untersuchung und die Anamnese (der Vorbericht) kombiniert mit einer Probe von Trachealschleim (Schleim aus der Lufttröhre) festigen die Diagnose.

Die Behandlung umfasst neben der Ausschaltung von Stresssituationen und Haltungsfehlern, vor allem eine Antibiotikagabe, Antitussivum (Mittel gegen Husten) sowie die Verabreichung von Bronchodilatoren (zur Erweiterung der Bronchien).

Zur Prophylaxe empfehlen wir für Welpen eine 2malige Grundimmunisierung im Abstand von 4 Wochen (beginnend mit der 8. Wochen) und eine jährliche Auffrischung.

HCC (Hepatitis contagiosa canis):

Die infektiöse canine Hepatitis (Leberentzündung) wird durch ein Adenovirus hervorgerufen. Dieses wird oronasal aufgenommen und belagert die Tonsillen (Mandeln) und regionale Lymphknoten. 4 Tage nach der Aufnahme tritt eine Vermehrung der Viren ein, welche 4-8 Tage andauert und mit Fieber und Leberproblemen einhergeht. Die Infektion kann stumm (ruhig ohne wesentliche Symptome) oder perakut (mit starker Beeinträchtigung) einhergehen. Durch die gute Impfungsmoral sind manifeste Erkrankungen selten geworden. Bei sehr starkem Verlauf, besonders oft vorkommend bei ungeimpften Junghunden, kommt es durch den Antikörpermangel zu einer Sepsis (Blutvergiftung) mit anschließendem Tod innerhalb weniger Stunden. Weitere Symptome sind: Erbrechen, Störungen des Allgemeinbefindens, Durchfall kombiniert mit Schmerzen im Abdomen (Bauchraum), Vergrößerung der Lymphknoten, Milz und Leber. Neben Blutungen aus dem Anus und der Maulhöhle sind auch Ödeme an Kopf, Hals und Unterbrust häufig. Aufgrund der eingeschränkten Funktion der Leber kommt es teilweise zu neurologischen Symptomen (unkoordinierte Bewegungen, Nystagmus = rhythmische Augenbewegungen, etc) Oft nimmt der Besitzer keine Notiz von den beginnenden Symptomen und glaubt wegen der auftretenden Spontanblutungen an einen Unfall oder eine Vergiftung. Bei schlechter Antikörperbildung persistiert das Virus in der Leber (= es überlebt im Körper und kann nicht mehr bekämpft werden). Dadurch entsteht eine chronische Hepatitis (Leberentzündung).

Die Behandlung beschränkt sich auf eine rein symptomatische Therapie. Zur Absicherung gegen Sekundärinfektionen werden zusätzlich Antibiotika verabreicht.

Prophylaktisch empfiehlt sich für Welpen eine 2malige Grundimmunisierung

im Abstand von 4 Wochen (beginnend mit der 8. Wochen) und eine jährliche Auffrischung.

Leptospirosen:

Die Leptospirosen (Stuttgarter Hundeseuche und Weilsche Krankheit) kommen weltweit vor. Am wichtigsten ist der Ansteckungsweg über den Harn, seltener über den Speichel. Die Leptospiren dringen in Hautverletzungen oder die intakte Schleimhaut des Verdauungs- und Genitaltraktes ein. Sehr akute Verlaufsformen enden zu 30% tödlich innerhalb von 48-72 Stunden. Die durch die Leptospiren gebildeten Toxine (Gifte) verursachen Gefäßschäden und dadurch Blutungen und vor allem Schäden an den Nieren. Weitere Symptome sind Erbrechen, Muskelschwäche, Stomatitis (Entzündungen der Maulschleimhaut), Mandelentzündungen, Pneumonien (Lungenentzündungen) mit Atemnot und vieles mehr. Die Diagnose gestaltet sich oft schwierig, weil die Tests nicht sehr sicher sind.

Auch in diesem Fall muss man eine rein symptomatische Therapie mit Aufrechterhaltung der Leber- und Nierenfunktion vorziehen.

Zur Prophylaxe empfehlen wir für Welpen eine wie schon oben erwähnte 2malige Grundimmunisierung im Abstand von 4 Wochen (beginnend mit der 8. Wochen) und eine jährliche Auffrischung der Impfung.



Notdienst 0⁰⁰ - 24⁰⁰

Tel: 01 4897979

Ordination
Mo – Fr :10 – 12 Uhr
und 17 – 19 Uhr
Samstag: 10 – 12 Uhr

Wilhelminenstraße 72
1160 Wien
www.tma.at
e-mail:tierarzt@tma.at